

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 10 (1934-1935)
Heft: 1

Rubrik: Kinderweisheiten : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit

Lustige Aussprüche von Kindern

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

« Mutti, sind das alles is Müllers ihri Bienli, wo in uesterem Wiesli umeeflüged? » fragt Werner. Ich erkläre ihm, dass die Bienen von sehr weither kommen können, nicht nur aus dem in der Nachbarschaft gelegenen Bienenstand. Aber Werner meint: « Woll, die Bienli, wo ich vorig gseh ha, sind sicher is Müllers, sie glyched nämlich alli is Müllers Ruthli. »

K.-E.

Hansli erzählt seinem Grosspapa von einem schönen jungen Stier, den er auf dem Gut eines Bekannten gesehen hat, und Grosspapa fragt, wie alt er ihn schätze. Hansli erwidert, nachdem er seinen Onkel eine Weile betrachtet hat, allen Ernstes: « Jo, öppe so glych alt wie der Onkel! »

K. B. in St. G.

Werni hat einen Soldaten des Briefftaubendetachementes gesehen, der auf dem Armel das Taubenabzeichen trug. Er fragt nun seinen Freund Paul, was dies bedeute. Paul antwortet: « Genau weiss ich's au nöd, aber i globe, ziemlich sicher isch es ein vo dene, wo muess d'Spatze fange. Weischt, im Militär händ s' fast allewyl Spatze z'Mittag! »

K. B. in St. G.

Madeleine war auf der Schulreise gewesen und erzählt, dass beim Essen eine grosse Fliege in ihrem Suppenteller herumschwamm. Tante: « Du hast sie wohl mit dem Löffel entfernt? » Madeleine: « Nein, ich habe sie rasch gegessen, damit ich sie nicht mehr sehen musste. »

E. K. in Z.

Wie allenthalben, so sind gegenwärtig auch die Kastanienbäume vor dem Zürcher Schwurgerichtsgebäude das Ziel heftiger Bombardements unserer lieben Jugend. Eines ihrer Geschosse, ein ziemlich derbes Buchenscheit, trifft meinen Schädel, nicht allzu hart, weil die untern Aeste seinen Fall verlangsam haben. So kann ich dem Täter, einem netten Dreikäsehoch, der ob des Effektes seines Wurfes sichtlich etwas zerknirscht ist, in freundlichem Tone raten, künftig bei der Versendung seiner Geschosse etwas vorsichtiger zu sein, worauf er bescheiden erwidert: « I weiss scho, aber i ha gwüss nüd glaubt, dass i grad a ne so nes säudumms Ort ane träffi. »

H. E. in Z.